



Ein erster Rohentwurf, wie der im Beeskower Spreegarten nach bisherigen Vorstellungen geplante Hotel- und Restaurantkomplex einmal aussehen könnte.

Drei Konzepte für den Spreegarten vorgestellt

Braucht Beeskow wirklich noch ein viertes Hotel?

Die Stadtverordneten haben das letzte Wort

Beeskow (hk) Grundstücke wie den Beeskower Spreegarten bezeichnen Bauherren als Filetstück. Doch von zwei Freiluft-Diskos in diesem Jahr abgesehen, liegt die Immobilie brach.

Um sie sinnvoll für die Entwicklung der Stadt zu nutzen, hat das Baudezernat eine Art Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Eingereicht wurden Vorschläge für drei Varianten, wie Dezernent Knut Krüger kürzlich auf einer Bürgerversammlung informierte.

Die erste sah vor, dort einen Hafen für größere Sportboote und Yachten auszubaggern. Wodurch der natürliche Lauf der Spree verändert worden wäre, weshalb dieser Vorschlag verworfen wurde.

Keine Gegenliebe fand auch der Vorschlag, dort eine große Verkaufseinrichtung zu bauen. Mit dem Hinweis auf den Penny-Markt, der demnächst in der Rudolf-Breitscheid-Straße eröffnet wird, begründete der Dezernent, daß es für weitere solche Einrichtungen in der Innenstadt keinen Bedarf gibt.

Zustimmung fand hingegen das Projekt eines Hotels mit 65 Betten in 36 Zimmern und vier Apartments. Integriert in das Projekt sind ein Re-

staurant mit 70 Plätzen, ein Terrassencafé mit 60 Plätzen, eine Bar, eine Weinstube sowie ein Vereinszimmer und zwei Konferenzräume. Das Projekt sieht eine zweigeschossige Bauweise mit ausgebautem Dachgeschoß vor. Die Freifläche soll öffentlich zugänglich und auch die Dampferanlegestelle erhalten bleiben.

An Baukosten hat der potentielle Investor knapp sechs Millionen Mark in einer überschlägigen Kalkulation vorgesehen. Zum Verkaufspreis des städtischen Grundstücks ist selbstverständlich nichts gesagt, da Grundstücksangelegenheiten entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nichtöffentlich behandelt werden.

Bleibt die Frage, ob Beeskow neben den zwei vorhandenen und einem auf der Burg geplanten dritten Hotel noch ein viertes am Ufer der Spree braucht. Vorstellbar wäre beispielsweise auch die Errichtung von Eigentumswohnungen in exquisiter Lage, für die es in absehbarer Zeit ebenfalls Bedarf geben wird. „Natürlich könnte man dort auch Wohnungen bauen“, meint Dezernent Knut Krüger. Aber darüber zu entscheiden, sei Sache der Stadtverordneten.